

"Menschlichkeit fehlt" am Gymnasium - geht es nur ums Aussieben??

Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. November 2020 15:21

@samu

Die beiden letzten Beiträge von Dir in dieser Diskussion waren weder konstruktiv noch haben sie irgendwie weitergebracht.

Nochmal zu Beratungsgesprächen:

Man kann solche Beratungsgespräche übrigens durchaus mit für beide Seiten befriedigendem Ausgang führen, wenn Beratung nicht als einseitiges "Sie müssen aber jetzt genau DAS für Ihr Kind tun" verläuft. Es geht immer darum, mehrere Optionen und Möglichkeiten auszuloten sowie die Bedingungen und die Konsequenzen dieser Entscheidungen aufzuzeigen. Wenn die Eltern spüren, dass man ihr Kind nicht loswerden will sondern aufrichtig nach Lösungswegen sucht, dann findet man früher oder später eine tragbare Lösung.

Die Eltern und das Kind brauchen das Gefühl, dass man ihre Situation, ihre Bedürfnisse und ihre Gefühle ernst nimmt. Natürlich schlägt dann ein/e BetonkollegIn vieles entzwei, wenn es ihm/ihr primär ums Aussieben geht. Da negative Erfahrungen - auch im Einzelfall - aber oft die Wahrnehmung der Menschen prägen, auch wenn sie gar nicht betroffen sind, wirkt es oft so, als gäbe es am Gymnasium nur furchtbare Lehrkräfte.

Zum Unterricht und dem Voraussetzen von Gelerntem:

Das kann man am Gymnasium genausowenig knallhart handhaben wie an den anderen Schulformen. Unterricht, der völlig an den SchülerInnen vorbeigeht und somit wenig erfolgreich ist und die Lerngruppenvoraussetzungen nicht berücksichtigt, ist für mich als Lehrkraft auch völlig unbefriedigend. Auch (oder gerade?) am Gymnasium muss man genauso wiederholen, üben, wiederholen, üben. So (teilweise nur so) schaffe ich den SchülerInnen (und auch mir) Erfolgserlebnisse.

Ich frage mich gerade, ob das Eingangsposting nicht bewusst spalterischen Charakter hatte, um genau diese Diskussion zu triggern...